



**08.09.1995**

**Knallige Farben und klare Linien**

**Anneliese Rieger stellt in der städtischen Galerie aus**

Lehrte. Wichtig ist für Anneliese Rieger nur das Bild. Nicht das Privatleben oder der persönliche Bezug des Künstlers sollen interessieren, ausschließlich das Bild, das Motiv soll Aufmerksamkeit erwecken. Deswegen läßt sich die in Uetze lebende Künstlerin auch nur ungern fotografieren. Sogar bei ihrer eigenen Ausstellungseröffnung in der Städtischen Galerie hielt sie sich eher im Hintergrund versteckt. Vielleicht wollte sie sich damit auch selbst unter das Motto ihrer Ausstellung - „Sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit“ - stellen.

Höchst wissenschaftlich führte Dieter Warzecha, Dozent an der Bundesakademie Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, in Riegers Ausstellung ein. Sein Vortrag ließ Schlimmes erahnen. Von positivistischen Perspektiven sprach er, von paradoxer Sensibilität und diskursiver Sprache.

Klare Linien, mit dicken, Pinselstrichen aufgetragen, beherrschen die Motive. Besonders die Stilleben fallen ins Auge. Eine Vase, auf einem wegrutschenden Tuch platziert, balanciert auf einem wackligen Aufbau, hält aber das Gleichgewicht und strahlt so eine gewisse Ruhe und Leichtigkeit aus. Humor läßt die Künstlerin mit dem Hinterteil eines kleinen roten Teufelchens erahnen, das unter der Vase hervorlugt. Auch auf einem anderen Bild, „In the garden of tomorrow“, ist diese kleine Gestalt, diesmal allerdings in grün, zu sehen. Verlangend greift sie nach den Noten, die Rieger als Collage in das Bild integriert hat. Nicht nur Stilleben, sondern auch sehr bewegte Motive mit knalligen Farben sind zu sehen. So scheinen der Büffel und die Antilope auf dem Bild „Afrika“ im nächsten Moment aus dem Rahmen zu springen, um ihren Weg fortzusetzen.

Manche Bilder fordern das Vorstellungsvermögen des Betrachters heraus, bekannte Formen sind nur noch selten zu finden. „Vielleicht ein Tränensack?“ rätselt ein Besucher, der vor einem Stilleben steht, das in den Farben Schwarz, Weiß und Rot eine Art Beutel zeigt, hinter dem sich ein großes schwarzes Loch auftut. „Die Steine sind so schwer“ gibt dagegen nicht nur sprachlich ein Rätsel auf. Ist das Holzstückchen ein Balken - und was stellen die kleinen Gebilde in der rechten Ecke dar? Hier bleibt der Betrachter auf Spekulationen angewiesen.

Ihr persönliches Lieblingsbild stellt die Künstlerin in ihrer Ausstellung ebenfalls vor. Die „Kreuzigung“ zeigt das nur schwer erkennbare Kreuz inmitten einer weißen, tristen Landschaft. „Die Leute sagen immer: ‚Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?‘ Aber das stimmt gar nicht. Wir haben Gott verlassen, es ist genau anders herum“, erklärt Rieger dazu. Noch viele andere Arbeiten, wie „Lebensabend“, „Rast im Park“, „Tagesanbruch“ und „Die Wartende“ faszinierten die knapp 50 Besucher der Eröffnung, die sich nur schwer von den Bildern lösen konnten. Die Ausstellung bleibt noch bis Sonntag, 8. Oktober geöffnet, ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Ruth Herrmann